

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

17.5.1888 (No. 135)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. Mai.

N<sup>o</sup> 135.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gewöhnliche Portion ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Militär-Freiwilligen Rath Hilspach in Straßburg das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Kammerherrn und Ministerialrath Dr. Eugen von Jagemann die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehenen Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Ordens der Königlich Italienischen Krone zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Vabearzt Hofrath Dr. Heiligenthal in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin-Regentin von Brasilien im Namen Seiner Majestät des Kaisers Dom Pedro verliehenen Ritterkreuzes des Kaiserlich Brasilianischen Rosen-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Kunstgewerbeschule Hermann Götz die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen zu ertheilen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. d. Mts. sind die nachbenannten Offiziere und Sanitätsoffiziere außer Diensten in der Landwehr wieder angestellt:

### a. bei der Infanterie 2. Aufgebots:

Secondelieutenant Gulefeld, zuletzt von der Infanterie des Landwehr-Bataillons Gotha, Dörfler, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Stockach, Meyer, Finger, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Mosbach (Landwehr-Bataillons-Bezirk Mosbach); Premierlieutenant Albrecht, Bez, Hoch, Hanser, Glaser, Tilleßen, Zimmermann, Förster, Secondelieutenant Zimmermann, Stoll, Bohrmann, Mayer-Düffel, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Heidelberg, Pughardt, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Nachen, Wildens, Pfeiffer, Beringer, Scheurer, Burkhardt, Caspari, Müller, Mathy, Krauth, Troeger, Egel, v. d. Heyde, Baumann, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Heidelberg (Landw.-Bat.-Bez. Heidelberg); charakt. Premierlieutenant Hüttenmüller, zuletzt Secondelieutenant von der Infanterie des Landw.-Bat. Bruchsal, Secondelieutenant Schulze, Mezler, zuletzt von der Infanterie desselben Bataillons (Landw.-Bat.-Bez. Bruchsal); Premierlieutenant Kiefer, zuletzt von der Reserve des 5. Bad. Inf.

Reg. Nr. 113, Schwarz, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Offenburg, Müßnug, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Karlsruhe, charakt. Premierlieutenant Gimpel, zuletzt Secondelieutenant von der Reserve des 3. Bad. Inf.-Reg. Nr. 111, Reim, zuletzt Secondelieutenant von der Infanterie des Landw.-Bat. Karlsruhe, Secondelieutenant Frhr. v. Babo, zuletzt von der Infanterie desselben Bataillons, Rohrer, zuletzt von der Reserve des 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109, Amersbach, Weigel, Kiede, Greule, Schütte, Müller, Bedch, Treutler, Zimmermann, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Karlsruhe, Herrmann, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Donaueschingen, Hummel II, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Karlsruhe (Landw.-Bat.-Bez. Karlsruhe); Premierlieutenant Geiler, Demuth, Mühle, Secondelieutenant Faller, Ergolet, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Freiburg, Zitelmann, zuletzt von der Infanterie des damaligen Landw.-Reg. Berlin, Kaul, Pfeifer, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Freiburg (Landw.-Bat.-Bez. Freiburg); Premierlieutenant Flath, Sohler, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Lörrach, charakt. Premierlieutenant Spiegelhalter, zuletzt Secondelieutenant von der Infanterie des Landw.-Bat. Bruchsal, Secondelieutenant Schumacher, Emlein, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Lörrach, Ebert, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Heidelberg, Behagel, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Lörrach (Landw.-Bat.-Bez. Lörrach); Kermann, Kappenecker, Wiehl, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Donaueschingen, Sachs, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Stockach (Landw.-Bat.-Bez. Donaueschingen); Premierlieutenant Bickardt, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Stockach, charakt. Premierlieutenant Gautier, zuletzt Secondelieutenant von der Infanterie des Landw.-Bat. Bruchsal, Secondelieutenant Schloffer, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Donaueschingen, Fecht, Winterer, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Stockach (Landw.-Bat.-Bez. Stockach); Secondelieutenant Ernst, v. Wils, zuletzt von der Infanterie des Landw.-Bat. Offenburg (Landw.-Bat.-Bez. Offenburg).

### b. bei den Jägern 2. Aufgebots:

Secondelieutenant Denzow, zuletzt von den Jägern des Landw.-Bat. Heidelberg (Landw.-Bat.-Bez. Heidelberg);

### c. bei der Kavallerie 2. Aufgebots:

Premierlieutenant Frey, Secondelieutenant Jordans, zuletzt von der Kav. des Landw.-Bat. Mosbach (Landw.-Bat.-Bez. Mosbach); Premierlieutenant Horstmann, Secondelieutenant v. Dusch, Graf v. Helmsstätt, Müller, Jaesen, Engelhard, Fischer, Milet, v. Dögelhäuser, Diehl, Wasserfmann, zuletzt von der Kavallerie des Landw.-Bat. Heidelberg (Landw.-Bat.-Bez. Heidelberg); charakt. Premierlieutenant Frhr. v. Degenfeld, zuletzt Secondelieutenant von der Reserve des 3. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22 (Landw.-Bat.-Bez. Bruchsal); Premierlieutenant Sautier, zuletzt von der Kavallerie des Landw.-Bat. Heidelberg, Secunde-

lieutenant Kabisch, Hepp, zuletzt von der Kavallerie des Landw.-Bat. Karlsruhe (Landw.-Bat.-Bez. Karlsruhe); Secondelieutenant Hüglin, Frhr. v. Neveu, zuletzt von der Kavallerie des Landw.-Bat. Freiburg (Landw.-Bat.-Bez. Freiburg); Premierlieutenant Graf v. Andlaw, Secondelieutenant Faller, zuletzt von der Kavallerie des Landw.-Bat. Lörrach (Landw.-Bat.-Bez. Lörrach); Premierlieutenant Klehe, zuletzt von der Reserve des 2. Bad. Drag.-Reg. Nr. 21, Secondelieutenant Tritscheller, Krafft, zuletzt von der Reserve des 2. Hess. Inf.-Reg. Nr. 14 (Landw.-Bat.-Bez. Donaueschingen); Secondelieutenant Weidenbach, zuletzt von der Kavallerie des Landw.-Bat. Karlsruhe, Secondelieutenant Falkenberg, zuletzt von der Kavallerie des Landw.-Bat. Stockach (Landw.-Bat.-Bez. Stockach); Frhr. v. Berckheim, Turban, zuletzt von der Kavallerie des Landw.-Bat. Rastatt (Landw.-Bat.-Bez. Rastatt); Goeringer, Knapp, Pfähler, zuletzt von der Kavallerie des Landw.-Bat. Offenburg (Landw.-Bat.-Bez. Offenburg);

### d. bei der Feld-Artillerie 2. Aufgebots:

Premierlieutenant Arnk, zuletzt von der Feld-Artillerie des Landwehr-Bataillons Heidelberg, Secondelieutenant Hize, zuletzt von der Feld-Artillerie des Landw.-Bat. Wejel, Secondelieutenant Dornheim, Koch, zuletzt von der Feld-Artillerie des Landw.-Bat. Heidelberg, Secondelieutenant Oster, zuletzt von der Reserve des 2. Bad. Feld-Art.-Rgt. Nr. 30 (Landw.-Bat.-Bez. Heidelberg); Secondelieutenant Lauterwald, Wurz, zuletzt von der Feld-Artillerie des Landw.-Bat. Bruchsal (Landw.-Bat.-Bez. Bruchsal); Secondelieutenant Römhildt, Pring, Hummel I, zuletzt von der Feld-Artillerie des Landw.-Bat. Karlsruhe (Landw.-Bat.-Bez. Karlsruhe); Secondelieutenant Baer, zuletzt von der Feld-Artillerie des Landw.-Bat. Freiburg, Secondelieutenant Kirchner, zuletzt von der Feld-Artillerie des damaligen Landw.-Bat. Gerlachsheim (Landw.-Bat.-Bez. Freiburg); Secondelieutenant Armbruster, zuletzt von der Feld-Artillerie des Landw.-Bat. Lörrach (Landw.-Bat.-Bez. Lörrach); Secondelieutenant Fischer, zuletzt von der Feld-Artillerie des Landw.-Bat. Rastatt (Landw.-Bat.-Bez. Stockach); Secondelieutenant Lauterwald, zuletzt von der Feld-Artillerie des Landw.-Bat. Rastatt (Landw.-Bat.-Bez. Rastatt); Secondelieutenant Schmider, zuletzt von der Feld-Artillerie des Landw.-Bat. Offenburg (Landw.-Bat.-Bez. Offenburg);

### e. bei der Fuß-Artillerie 2. Aufgebots:

Secondelieutenant Strehle, zuletzt von der Fuß-Artillerie des Landw.-Bat. Heidelberg (Landw.-Bat.-Bez. Heidelberg);

### f. bei der Landwehr 2. Aufgebots des Eisenbahn-Regiments:

Secondelieutenant Schönfeld, zuletzt von der Reserve des Eisenbahn-Rgt. (Landw.-Bat.-Bez. Stockach);

### g. beim Train 2. Aufgebots:

Premierlieutenant v. Derblin, zuletzt vom Train des Landw.-Bat. Heidelberg (Landw.-Bat.-Bez. Heidelberg); Premierlieutenant Waag, Jiffand, zuletzt vom Train

## Friedrich Rückert. (Nachdruck verboten.)

Vor wenigen Wochen haben wir den hundertsten Geburtstag eines hervorragenden deutschen Dichters gefeiert: Josef v. Eichendorff. Der heutige Tag bringt uns die Centennarfeier eines anderen, ungleich bedeutenderen Dichters: Friedrich Rückert's. Friedrich Rückert ist am 16. Mai 1788 in Schweinfurt geboren. Sein Leben ist ein nach außen hin wenig bewegtes gewesen. Wohl blieb die stürmisch erregte Zeit, in welche seine Jugend und der Anfang seiner Mannesjahre fallen, nicht ohne Einwirkung auf seine empfängliche Seele; im Jahre 1809 und drei Jahre später war er nahe daran, sich den Freiheitskämpfern anzuschließen, aber der Entschluß blieb unausgeführt, er blieb unausgeführt zum Theil infolge äußerer Einflüsse, zum Theil aber auch aus Ursachen, die in Rückert's Natur selbst wurzelten, denn der Charakter des Mannes stand eine früh entwickelte starke Neigung zur Selbstkürzung und Zurückgezogenheit zur Seite. So zeichnen sich die mächtigen Strömungen der Zeit mehr in seiner Dichtung als in seinem Leben ab. Er hat eine vorwiegend nach innen gelebte Existenz geführt, während der Rahmen seines Erdenwallens sich in wenigen Strichen skizziren läßt. Es ist bekannt, daß Rückert nach den in seiner Vaterstadt abfolvirten Gymnasialstudien die Universitäten Würzburg und Heidelberg besuchte, auf neuerer mit Fleiß ästhetischen und philologischen Studien oblag, dann in Jena Dozent der Philosophie wurde, bald aber Jena wieder verließ, bald hier, bald dort sich aufhielt und im Jahr 1816 in die Redaktion des „Morgenblattes“ in Stuttgart eintrat, auch diese Stellung aber bald wieder aufgab, um nach einer sowohl für seine wissenschaftlichen Studien wie für seine Poesie außerordentlich ergiebigen italienischen Reise sich in Koburg niederzulassen. Mit seinem Eintritt in das reifere Alter gewann sein Leben größere Ruhe; 15 Jahre (von 1826 bis 1841) docirte er orientalische Sprache in Erlangen, folgte dann einem Rufe nach Berlin und zog sich 8 Jahre später auf sein Gut Neuseß bei

Koburg zurück, wo er bis zu seinem am 31. Januar 1866 erfolgten Tode ein stilles, aber arbeitsreiches Leben führte.

In die Zeit der Freiheitskriege fiel Rückert's erstes dichterisches Auftreten. Die nationale Erhebung hatte eine neue poetische Richtung hervorgerufen, ein neuer Ton war von den Dichtern jener Zeit angeschlagen worden und er fand auch in Rückert's empfänglichem Gemüthe eine bedeutende Resonanz; er trat vor das Publikum, noch unter fremdem, angenommenen Namen, in einem poetischen Incongnito, mit seinen „Deutschen Gedichten“, aus denen die „Geharnischten Sonette“ die bekanntesten geworden sind. Aber auch die literarische Gegenströmung zu jener patriotischen und politischen Poesie der Freiheitskriege, jene Gegenströmung, die Goethe in seinem Westfälischen Divan schuf, beeinflusste Rückert, und zwar weit nachhaltiger. Goethe's universelle Natur, die ruhige Klarheit seiner am Muster der Antike geläuterten dichterischen Anschauung fand in den großen politischen Ereignissen des zweiten Jahrzehntes unseres Säkulum nicht ihre Rechnung; er verhielt sich, wenn auch nicht den Ereignissen selbst, so doch ihrer Einwirkung auf die Poesie gegenüber passiv und als der Sturm der vaterländischen Lyrik mit den großen Kriegserregnissen vorübergebraut war, drei Jahre nach der Schlacht von Waterloo, ließ er als Frucht seiner Beschäftigung mit dem Dient des Westfälischen Divan erscheinen, mit dem er noch einmal Epoche in der Geschichte der neueren Poesie machte. Platen in seinen Ohnselen und Rückert in seinen „Westlichen Rosen“ nahmen die im Westfälischen Divan gebotene Anregung sofort auf das Bereitwilligste an; mit den Westlichen Rosen, die vier Jahre nach Goethe's Westfälischen Divan erschienen, beginnen jene theils in den geistvollsten und formvollendeten Uebersetzungen morgenländischer Dichter, theils in Originaldichtungen von hoher Gedankenreife und wunderbarem Rolorit belebenden orientalischen Poesien, die der dichterischen Persönlichkeit Rückert's einen so charakteristischen Zug und seiner Stellung in der deutschen Literaturgeschichte eine so einzigartige Bedeutung geben.

Vor Allem zeigt Rückert's Muse da, wo sie sich in das farbenprächtige orientalische Gewand kleidet, jene souveräne Beherrschung aller Formen, jene meisterhafte Behandlung der Sprache, in der Friedrich Rückert niemals erreicht worden ist. Die Sprache war ihm unbedingt gehorsam; er suchte die Schwierigkeiten der dichterischen Formen, um sie spielend zu überwinden und wir dürfen wohl sagen, er hat gezeigt, welcher außerordentlichen Biegsamkeit die deutsche Sprache fähig ist, und er hat damit ungemein gefördert auf die Entwicklung der poetischen Ausdrucksweise eingewirkt.

Ein Dichter, der mit diesem wunderbaren Formtalent nicht den poetischen Gedankenreichtum Rückert's verbande, der neben der virtuosen Fertigkeit auf dem Instrumente der Sprache nicht die Fülle der Ideen, die Originalität der Anschauungsweise und die Tiefe der Empfindung Rückert's besaße, würde dem Reize einer bestechenden Aeußerlichkeit zum Opfer fallen. In der That ist selbst einem Rückert und nicht ohne Berechtigung der Vorwurf gemacht worden, daß der Glanz der Form, die Originalität des Ausdrucks zuweilen mehr Bewunderung erregt, als die Tiefe des Gedankens und die Wahrheit und Innigkeit der Empfindung. Dieser Tadel konnte allerdings um so eher plaggreifen, als Rückert, eben weil ihm die Form nicht die geringste Schwierigkeit darbot, jeden poetischen Gedanken und jede poetische Empfindung sogleich in die literarische Form zu gießen gewöhnt war. Das Sprichwort, daß Jedermann die Fehler seiner Tugenden hat, trifft auch hier zu. Dennoch hat Rückert die Dichtkunst von einer so ersten Seite aufgefaßt und er schuf aus einem so tief gefühlten Bedürfnisse nach poetischer Gestaltung seiner Gedanken und Empfindungen heraus, daß wohl Mäander von ihm lernen könnte, der vornehm absprechend den Satz wiederholt, er prunkte mehr mit äußerer Mannigfaltigkeit als er durch die Kraft und Tiefe der Empfindung rühre.

Wenn das prächtige Kolorit der Rückert'schen Dichtung nicht bloß das schimmernde Gewand wäre, in das sich ein echter Dichtergenius kleidet und wenn Rückert's Muse nicht auch da, wo sie auf alle äußere Pracht verzichtet, durch die Innigkeit und

des Landw.-Bat. Karlsruhe, Secondelieutenant West, zuletzt vom Train des Landw.-Bat. Mosbach (Landw.-Bat.-Bez. Karlsruhe); Secondelieutenant Meyer, zuletzt vom Train des Landw.-Bat. Stockach (Landw.-Bat.-Bez. Stockach);

#### h. bei den Sanitäts-Offizieren 2. Angebots:

Stabsarzt Dr. Weiß, Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Ruge, zuletzt von der Landwehr des Landw.-Bat. Heidelberg (Landw.-Bat.-Bez. Heidelberg); Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Burck, zuletzt von der Landwehr des Landw.-Bat. Bruchsal (Landw.-Bat.-Bez. Bruchsal); Stabsarzt Dr. Wilfer, Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Hoffmann, zuletzt von der Landwehr des Landw.-Bat. Karlsruhe, Schünemann, zuletzt von der Reserve desselben Bat. (Landw.-Bat.-Bez. Karlsruhe); Stabsarzt Dr. Kries, Assistenzarzt 1. Kl. Dr. v. Kries, zuletzt von der Landwehr des Landw.-Bat. Freiburg (Landw.-Bat.-Bez. Freiburg); Assistenzarzt 1. Kl. Fischer, zuletzt von der Landwehr des Landw.-Bat. Lörrach (Landw.-Bat.-Bez. Lörrach).

### Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Mai.

Eine telegraphische Mittheilung besagt, daß die französische Regierung dem Beschlusse des Pariser Gemeinderathes, den Familien der unbefähigten Glasarbeiter im Seine-Departement eine Unterstützung von 10 000 Fres. zu gewähren, die Genehmigung verweigert habe. Herr Floquet hat mit dieser Anordnung einen Beweis seiner Energie dem widerspenstigen und zu Ueberschreitungen seiner Befugnisse stets geneigten Gemeinderathe gegenüber gegeben. In den radikalen Blättern wird der Beschluß der Regierung zwar sehr heftig kritisiert werden, aber der Ministerpräsident war den Opportunisten, welche entschieden verlangten, daß der ungelegliche Beschluß des Gemeinderathes aufgehoben werde, eine Genugthuung schuldig und der Gemeinderath mußte erfahren, daß das radikale Ministerium Floquet eben so wenig wie seine Vorgänger geneigt sei, Ungeleglichkeiten des Gemeinderathes zu dulden. Für die Klasse der Streikenden ist der Wegfall der ihnen vom Pariser Gemeinderath zugesagten Summe ein empfindlicher Verlust, da die Klasse zur Zeit überhaupt nicht sehr gefüllt ist. Die Regierung konnte sich indessen nicht dem Vorwurfe aussetzen, daß sie, indem sie den Gemeinderath gewähren ließ, die Fortsetzung eines Streiks begünstige, der so leichtfertig wie wenige zuvor in Scene gesetzt worden ist. Wir haben gestern die Aeußerungen des „Journals des Debats“ über diese Arbeitseinstellung mitgetheilt. Früher entstanden Arbeitseinstellungen durch Forderungen der Arbeiter betreffs einer Lohnerhöhung oder einer Herabsetzung der Arbeitszeit; schon bei den Arbeitseinstellungen von Decazeville und Bierzon trat jedoch der neue Charakter der Streikbewegung hervor, für welchen der Streik der Glasarbeiter im Seine-Departement ein besonders bezeichnendes Beispiel bildet. Dieser neue Charakter der Streiks besteht darin, daß die Arbeiter nicht materielle Fragen zum Ausgangspunkte ihrer Forderungen machen, sondern ihren Willen bezüglich der Zusammensetzung des Beamtenpersonals in den Fabriken durchzusetzen suchen. Der Streik der Glasarbeiter ist ausgebrochen, weil die Fabrikanten sich weigerten, Ausländer, die sich unter ihren Beamten befanden, zu entlassen. Die Arbeiter suchen die Agitation der chauvinistischen Presse gegen die Ausländer praktisch wirksam zu machen, und einer so bedeutlichen Strömung konnte die Regierung auch nicht indirekt Vorschub leisten. Der bekannte sozialistische Abgeordnete Basly hat nun bereits einen Schachzug gegen die Regierung angekündigt; er bereitet einen Antrag vor, nach welchem die Deputirtenkammer den Familien der Streikenden die Summe von 100 000 Fres. (also das Zehnfache der vom Gemeinderath votirten Summe) bewilligen soll. Der Antrag dürfte übrigens nur den Zweck verfolgen, die Angelegenheit vor das Forum der Volksvertretung zu ziehen und im Sinne der sozialistischen Partei auszubenten.

Zartheit der Empfindung, den Adel des Gedankens fesselte, so würde Rückert auch nicht der volkstümliche Dichter geworden sein, der er ist; denn seine Volkstümlichkeit beruht nicht auf jenen Dichtungen, die uns den Dichter in dem verschwenderischen Reichthum seiner Phantasie und der sonderbaren Meisterhaftigkeit in der Handhabung der größten sprachlichen Schwierigkeiten zeigen, sondern in jenen einfachen, durch ihre Herzenswärme immer von Neuem erquickenden Liedern, die so unmittelbar zum Volksgemüth sprechen. Der Dichter des „Weisheit des Brahmanen“ ist auch der Verfasser jenes prächtigen Märchens „Vom Baumlein, das andere Blätter hat gewollt“, jener kostbaren Perle der Märchendichtung, an der wir immer von Neuem unsere innige Freude haben. Er ist auch der Sänger des tief und zart empfundenen „Liebesfrühlings“ und der Dichter des deutschen Hauses, dessen stille Poesie kaum jemals eine so herrliche Bekräftigung gefunden hat, als in Rückerts Liedern. Wie er selbst in dem Frieden des Hauses die Erfüllung seines höchsten Sehns nach, so umkleidet er das häusliche Leben, ja die alltäglichsten Vorgänge desselben mit dem Schimmer seiner Dichtung, und der Beurtheiler Rückerts, der ihn den Dichter der Ehe nannte, trifft mit glücklicher Bezeichnung eine der wesentlichsten Seiten seiner schriftstellerischen Individualität.

Von dem enormen Reichthum der Sprachweise und der lyrischen Poesie, der sich in Rückert verlor, ist ein verschwindend kleiner Theil in des Gedächtnis des Volkes übergegangen, aber das, was von ihm in den Nationaldichtungen der Volksliteratur übergegangen ist, genügt, um ihn für alle Zeiten zu einem bevorzugten Dichter der Nation zu machen. Wer tiefer schöpft an dem Vorn der deutschen Dichtung, der wird unserm Rückert eine Fülle der Anregung und des Gemüthes danken, die den Meisten verschlossen bleiben; aber auch der, welcher Rückert nur kennt als den Dichter jenes kleinen Bruchtheiles seiner Poesie, der im Munde und Herzen des Volkes fortlebt, wird der Erinnerungsfeste der vor hundert Jahren erfolgten Geburt Rückerts hundertjährige Theilnahme entgegenbringen.

### Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Seine Majestät der Kaiser zeigte heute einen regen Appetit, das Allgemeinbefinden ist befriedigend, die Schlingbeschwerden haben nachgelassen. Allerhöchsterseits hat sich heute längere Zeit am Arbeitstische mit Erledigung von Staatsgeschäften beschäftigt. Nachmittags empfing der Kaiser den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Grafen zu Eulenburg, den Oberzeremonienmeister Grafen zu Eulenburg und andere Standespersonen. An der Tafel nahmen die Prinzessin Friedrich Karl und Prinz Friedrich Leopold Theil.

Auf die von Frauen und Jungfrauen Bosen an Ihre Majestät die Kaiserin gerichtete Adresse ist das nachfolgende allerhöchste Antwortschreiben ergangen:

„Aus Bosen, wo Ich vor einigen Wochen Zeuge des Glanzes gewesen bin, welches die Ueberschwemmungen angerichtet haben, und wo Fürsorge und Opferwilligkeit aller Schichten der Bevölkerung hilfreiche Hand leiten, ist Mir von Frauen und Jungfrauen eine Zuschrift zugegangen, die Meiner Anwesenheit in der Provinz gedenkt und in theilnehmenden Worten sich anschließt den allgemeinen, aus allen Theilen des Landes Mir dargebrachten Beweisen der Liebe und des Mitgeföhls an dem schweren Leiden, welches es Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, über den Kaiser und König, Meinen Gemahl, zu verhängen. Möchte der Allmächtige uns allen Kraft geben, diese schwere Prüfungszeit zu bestehen, und möchten die Gebete in Erfüllung gehen können, welche weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus Millionen für die Genesung des Kaisers und Königs Friedrich zum Himmel senden. Charlottenburg, 10. Mai 1888. Victoria.“

Unter dem Vorhitz Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter fand am Montag eine Sitzung des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins statt. Die „Post“ macht über die Sitzung folgende Mittheilungen:

Zunächst berichtet der Schriftführer des Vereins, Geh. Oberregierungsrath v. Bötticher, über die Thätigkeit des Vereins für die Ueberschwemmten. Gleich bei Beginn der unheilvollen Katastrophe hatte der geschäftsführende Ausschuss des Vorstandes auf Anregung des Ministers Dr. Friedenthal beschlossen, einen Aufruf an sämtliche Zweigvereine zu erlassen, in ihren Vereinsbezirken Sammlungen zu veranstalten. Das war geschehen. Es waren den Vorständen der Provinzialverbände der speziell betroffenen Bezirke sofort bedeutendere Summen zur Verfügung gestellt worden. Auf die an den Hauptvereinsvorstand gerichteten Anträge sind hauptsächlich nach Preußen, nach Westpreußen, Brandenburg und Posen, nach Schlesien und Hannover größere Summen entsendet worden. Es haben ferner der Bayerische Frauenverein, der Württemberg. Wohltätigkeitsverein, der Badische Frauenverein aus seinem im Verein mit dem Bad. Männerhilfsverein veranstalteten Sammlungen, der Patriot. Frauenverein in Weimar wesentliche Mittel zur Verfügung gestellt. Ebenso sind aus den Reichsständen, aus Montreux und Bremen größere Summen eingelaufen. Die letzte Zusammenstellung der Sammlungen ergab den imponirenden Betrag von 496 493 Mark. Eine Erhöhung dieser Summe durch eine vom Verleger des Sozialanzeigers veranstaltete große Geldlotterie steht noch in Aussicht. Der Vorstand beschloß sofort nach folgende Verteilungen: an den Provinzialverband in Dinstreußen 20 000 M., nach Westpreußen 40 000 M., nach Brandenburg 20 000 M., nach Posen 40 000 M., nach Hannover 20 000 M. Eine Summe wird referirt für die später noch beratrenden Bedürfnisse und Ansprüche. Es sind dabei speziell die Forderungen ins Auge gefaßt, die etwa in sanitärlcher Beziehung noch an den Verein herangetragen werden. Es sind bereits seitens des Ministers der geistlichen Angelegenheiten in diesen Gesichtspunkten gewisse Direktiven gegeben, die sich namentlich auf Baradenbau, Desinfektionsanstalten, Epidemien und die Mittel zur Abwehr derselben sind bereits ins Auge gefaßt. Ferner wurde die erfreuliche Mittheilung neugegründeter Zweigvereine gemacht, in Dinstreußen im Landkreis Königsberg, in Posen drei neue Zweigvereine, in Hannover zwei und am Rhein zwei. Es existiren jetzt 661 Zweigvereine. Für die Centralverkaufsstelle für Hausindustrie wurden 1 000 M. bewilligt. Die sonst noch auf Bitten einzelner Zweigvereine votirten Hilsgelder erreichen die Höhe von 13 750 Mark. Am Schluß der Sitzung sprach die Kaiserin-Mutter ihren besonderen Dank für die reichen Sammlungen in baldvollen Worten aus.

Der Hofstaat der künftigen Prinzessin Heinrich von Preußen ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge zusammengesetzt aus der Freifrau von Seckenborff, Gemahlin des Hofmarschalls, als Ober-Hofmeisterin, Gräfin Rauhan als Hofdame, Graf Dahn als Kammerherr.

Unter dem Vorhitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Ministers von Puttkamer, fand heute eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet, daß v. Kameke, Generalleutnant und Kommandant von Stettin, und Schulz, Generalleutnant und Präses des Ingenieur-Komitees, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zur Disposition gestellt sind.

Es bestätigt sich der „Röln. Ztg.“ zufolge, daß die Geschäfte der ersten Legationssekretäre bei den deutschen Botschaften in Petersburg und London an Stelle des jetzigen Gesandten von Bilow in Bukarest und Generalkonsuls Freiherrn von Pleßen in Pest vorläufig auf unbestimmte Zeit von dem bisherigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt Legationsrath Grafen Pöntales und vom jetzigen Botschaftsrath in Paris Grafen Leyden wahrgenommen werden sollen.

Außer dem allgemeinen Amnestieerlaß für die Armee und Marine sollen, wie schon mitgetheilt, für die von Militär- und Marinegerichten verurtheilten Personen noch weitere umfangreiche Gnadenakte bevorstehen. Nach einer Mittheilung der „Kreuzzeitung“ sollen solche Gnadenakte insoweit in Aussicht genommen sein, als Denjenigen, die zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt, nach Verbüßung von zehn Jahren, und Soldaten, die auf Zeit verurtheilt, nach Verbüßung von drei Jahren, sofern selbige sich während der Strafzeit gut geführt haben, auf zu stellenden Antrag die Strafe erlassen wird. Das Generalauditoriat ist, wie nach dem genannten Blatte verlautet, jetzt damit beschäftigt, höheren Orts derartige Personen des Soldatenstandes und der Marine zur Begnadigung vorzuschlagen.

Beim Bundesrathe ist der Antrag eingebracht worden, zu beschließen, daß die verbündeten Regierungen um den Erlass gleichförmiger Vorschriften zur Regelung der Verfertigung von Sprengstoffen und Munitionsgegenständen der Militär- und Marineverwaltung auf den Land- und Wasserwegen nach Maßgabe eines preussischerseits aufgestellten Entwurfs einer Sprengstoffverordnungs-Vorschrift zu eruchen seien.

Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend Verbesserung des Wasserlaufs der Oder und der Spree, mit dem den Rhein-Ems-Kanal betreffenden Antrage Schorlemer-Mit in dritter Berathung unverändert an. Zugleich wurde der erste Theil des Antrags Schulz-Lupitz angenommen, die Regierung zur Ermittlung anzufordern, ob gelegentlich der Verbesserung der oberen Oder es nicht möglich sei, diesen Theil zu Schiffahrtszwecken und den Wasser-schiff selbst zu Landesfulturzwecken vortheilhaft nutzbar zu machen. Der Tag der nächsten Sitzung ist unbestimmt.

München, 15. Mai. Die Deutschnationale Kunstgewerbeausstellung ist heute Mittag 12 Uhr durch Seine Königl. Hoheit den Prinz-Regenten feierlich eröffnet worden. Die Eröffnung gestaltete sich zu einer glanzvollen Feierlichkeit. Die Bevölkerung begrüßte den Prinz-Regenten bei seiner Ankunft auf dem Ausstellungs-Platz auf das Lebhafteste. Vom Komite geleitet, betrat der Prinz-Regent mit der Prinzessin Ludwig und alle hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses den Repräsentationsaal, wo sich die Gesandten von Rußland, Oesterreich, Italien, dem Vatikan, England und den deutschen Höfen mit der ganzen offiziellen Welt Münchens versammelt hatten. Nach der Rede des ersten Präsidenten, Direktor Lange, begrüßte der Prinz-Regent das Zustandekommen der vaterländischen Ausstellung und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Bürgermeister Dr. v. Widenmayer hielt sodann eine Aneube an den Protektor der Ausstellung. Mit großer Begeisterung brachte die Festversammlung ein dreimaliges Hoch auf den Prinz-Regenten aus. Morgen gibt Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent zu Ehren der Eröffnung der Ausstellung eine große Tafel, zu welcher das Direktorium, wie die Kommissäre der auf der Ausstellung vertretenen Staaten geladen sind. Nach der Tafel wird der Prinz-Regent sich zum Besuche der Prinzessin Aldegunde nach Wien begeben und wird bis zum 28. Mai verbleiben. — Wie die „Allgem. Ztg.“ meldet, wohnt Prinz Ruprecht im Auftrage des Prinz-Regenten der Eröffnung der Ausstellung in Barcelona bei.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Mai. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den König Milan in der Hofburg und machte dem König Nachmittags einen Gegenbesuch. Die Königin Natalia begibt sich morgen nach Wiesbaden. — Prinz Alexander von Hessen reiste heute Nachmittag nach Darmstadt zurück.

### Italien.

Rom, 15. Mai. In der Kammer erklärte nach einer zweistündigen Debatte über das Finanzbudget der Ministerpräsident Crispi, man müsse aus der Finanzfrage eine Kabinettsfrage machen. Auch der Finanzminister Magliani erklärte, daß er infolge der Abstimmung über die lokalen Steuern kein persönliches Vertrauensvotum verlangen könne. Die Kammer lehnte durch Erheben die Tagesordnung Mussis (äußerste Linke), welche die Grundzüge der Finanzpolitik der Regierung mißbilligt, ab und nahm in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 29 Stimmen den Antrag des Gindice's an, in welchem Vertrauen zur Finanzpolitik der Regierung ausgedrückt wird. — Das aus Panzerschiffen, Torpedobooten und Torpedotreuzern bestehende italienische Geschwader ist von Spezzia aus heute nach Barcelona abgegangen. An Bord des „Befuvio“ befand sich der Herzog von Genua, welcher Italien bei der Eröffnung der Ausstellung offiziell vertreten wird.

### Frankreich.

Paris, 15. Mai. Die Kammer ist heute nicht unter sehr verheißungsvollen Anzeichen zu ihrer Arbeit zurückgekehrt; bereits die erste Sitzung nach der Vertagung führte zu einem heftigen, bedauerlichen Austritte. Der Abgeordnete Graf Douville-Maillefeu verlangte zwischen zwei Abstimmungen das Wort und beharrte, als der Kammerpräsident Melme ihm die Erlaubniß zum Sprechen nicht ertheilte, auf seinem Verlangen; selbst als der Präsident den Deputirten zur Ordnung rief, weigerte dieser sich, die Rednertribüne zu verlassen und der Präsident sah sich angesichts des Ungehorsams Douvilles und wegen des herrschenden Lärms genöthigt, die Sitzung zu schließen. Nach der Wiedereröffnung der Sitzung fand der peinliche Zwischenfall noch ein Nachspiel, indem der Präsident das Verhalten des Abgeordneten tadelte und dieser den Präsidenten der Parteilichkeit beschuldigte. Im Uebrigen ist aus dem Verlauf der heutigen Sitzung mitzutheilen, daß die Kammer sich vorzugsweise mit den Maiszölle beschäftigte. Die Maiszölle wurden im Prinzip und darauf auch bei der Einzelberatung angenommen, schließlich aber das Gesetz im Ganzen mit 282 gegen 247 Stimmen abgelehnt. Der Deputirte Maurice bemerkte, diese Abstimmung sei ein neuer Beweis von der Ohnmacht der Kammer und der Nothwendigkeit der Auflösung derselben. Rouvier erwiderte, die Schutzzölle seien genehmigt, um den Norden Frankreichs zu begünstigen, man sehe, wie die Wähler dieser Gegenden darauf antworteten. Felix Pyat brachte einen Antrag ein, worin die Expropriation jeder Werkstätte, die mit Willen des Arbeitgeber geschloffen wurde, gefordert wird, um den Arbeitern übergeben zu werden. Er verlangte die Dringlichkeit für diesen Antrag, dieselbe wurde aber abgelehnt.

Aus dem Privatbriefe eines berühmten Pariser Chirurgen an einen hervorragenden Berliner Arzt drückt die „National-Zeitung“ einige Stellen ab, die einen deutschen Leser sympathisch berühren müssen. Es heißt in dem Schreiben: „Seit mehreren Monaten vollzieht sich in Frankreich eine Erscheinung, die einen seltsamen Eindruck machen kann, jedoch beweist, daß, wenn meine Landsleute große Fehler haben, sie zugleich eine Eigenschaft besitzen, die ihnen viele Fehler verzeihen lassen muß: das gute Herz. Es würde mir schwer fallen, Ihnen zu sagen, mit welcher sympathischen Aengstlichkeit man in Frankreich die Nachrichten über den Deutschen Kaiser liest. Man vergißt die Nationalität, man vergißt das Jahr 1870 und dessen Folgen, man sieht in dem Kaiser nur noch einen Mann, der durch seine Herkunft zu allen Ehren dieser Welt berufen ist, den aber die Natur hart unter die allgemeinen Gesetze beugt, und welchem sie den Kampf für die Gesundheit auferlegt. Man sieht, wie er diesen Kampf mit einem Muthe, einer Entschlossenheit, welche Bewunderung und Sympathie erregen müssen. Man vergißt die Tochter der Königin von England, die Deutsche Kaiserin, um lediglich an die Gemahlin, die Familienmutter zu denken, die ihrem theuren Kranken, ihrem Gatten mit Gebetheit und einer bewundernswürdigen Energie beisteht. Man nimmt an den bange Sorgen theil, welche sie an den fürchterlichen Tagen empfinden mußte, an denen sie die Oportunität, sowie die Ausichten gewisser Operationen zu diskutieren hatte. Man sah aus der Ferne mit ihr diese Stunden der Besorgnisse, des Schmerzes und der Hoffnungen. Diese Empfindungen tiefer Sympathie herrschen in der ganzen bürgerlichen Gesellschaft von Paris in einem wirklich außerordentlichen Maße, und Sie könnten in Deutschland nicht einmal ahnen, mit welcher Freude man hier die besseren Nachrichten der letzten Tage aufnimmt. Deshalb widerstehe ich auch nicht dem Gefühle, welches mich antreibt, Ihnen zu schreiben und Ihnen auch im Namen meiner ganzen Umgebung zu sagen: Wir begen die heißesten Wünsche, daß die Genesung des Gatten und des Vaters, eine Gattin und Kinder, welche durch lange und fürchterliche Aengste auf eine so harte Probe gestellt wurden, wieder beglückt möge.“

### Großbritannien.

London, 15. Mai. Das Oberhaus erledigte heute die Bill, betreffend die Wähler für die neuen Grafschaftsräthe in allen Stadien. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Smith, daß die Vertreter sämtlicher Mächte in der letzten Sitzung der Zuckerkonferenz das Protokoll und den Entwurf der Konvention unterzeichnet hätten, welcher den respektiven Regierungen jetzt unterbreitet würde. Letztere würden der englischen Regierung bis zum 5. Juli ihre Ansichten mittheilen und die Bevollmächtigten spätestens am 18. August in London zur Unterzeichnung des Vertrags wieder zusammenzutreten. Bis dahin könnten die Details des Entwurfs nicht veröffentlicht werden. Smith beantragte im weiteren Verlaufe der Sitzung eine Resolution, welche die Regierung zur Emission von 3 1/2 Millionen Pfd. Sterling 3prozentiger Annuitäten ermächtigt für die australische Flotte und die Vertheidigung gewisser Häfen und Kohlenstationen zum besseren Schutze des britischen Kolonialhandels sowie des Landes und der Häfen. Das Unterhaus nahm mit 92 gegen 48 Stimmen den Vorschlag betreffs der australischen Flotte an. Die Diskussion über die Vertheidigung der Häfen und Kohlenstationen wurde schließlich vertagt. Im Laufe der Debatte erklärte Smith, es sei beabsichtigt, die Häfen im Kanal, ferner Malta und Gibraltar in einen Zustand größerer Sicherheit zu setzen. Der Staatssekretär Stanhope erklärte, außer der bereits angeforderten Untersuchungskommission wird die Regierung selbst unter Leitung Lord Salisbury's eine erschöpfende Untersuchung der Bedürfnisse für die Landesvertheidigung anstellen, und, wenn nöthig, einen Nachtragkredit für Kanonen beantragen.

### Bulgarien.

Silistria, 15. Mai. Prinz Ferdinand von Koburg ist gestern hier eingetroffen und hat heute eine Truppenbesichtigung vorgenommen.

### Zeitungsstimmen.

In einer „Grenzbeobachtung“ des „Hannoverschen Couriers“ wird ausgeführt, daß die scharfe Ueberwachung des Verkehrs an der französischen Grenze die natürliche und unvermeidliche Folge der von der Presse und zum großen Theil auch von den durch jene verhetzten Massen in Frankreich gegen Deutschland und Deutsche eingenommene Haltung sei: „Die Schwierigkeiten im Grenzverkehr, welche neuerdings Gegenstand von Meinungsänderungen in Straßburger Zeitungen geworden sind“, heißt es weiter, „erweisen sich als eine ganz selbstverständliche und naturgemäße Erscheinung einem Volke gegenüber, welches harmlose deutsche Touristen mit Steinen und Straßentoth bewirft, sie an ihrem Leben bedroht und verwundet, und dessen Offiziere derartige Ausbreitungen sogar ihrer Soldaten nicht nur zu verhindern ablehnen, sondern im Gegentheil gutheißen. In unterrichteten Kreisen begegnet man denn auch der Annahme, daß der bekannte Vorgang in Belfort noch weitere deutsche Gegenmaßregeln an der Grenze zur Folge haben und namentlich den Aufenthalt von Franzosen in Elsaß-Lothringen noch strengerer Beaufsichtigung unterworfen wird, als in der letzten Zeit ohnehin der Fall zu sein scheint. Jeder unbefangene Deutsche wird es ganz in der Ordnung finden, wenn wir auf diese Weise endlich anfangen, die Rechnung für die Schamlosigkeit zu präsentieren, die seit Jahren fortgesetzt gegen Deutsche in Frankreich verübt werden, ganz besonders und in erster Linie durch die französische Presse, in weiterer Folge durch die aufgehetzten Massen, so daß z. B. die Spitzen der deutschen Kolonie in Paris, Leute, die seit 25 Jahren und länger dort anwesend sind, anfangen, Paris zu verlassen und nach Deutschland zu überfiedeln, um persönlicher Gefahr an Gut und Leben zu entgehen. Das ist nicht mehr „drohende Druckschwärze“, sondern hier handelt es sich um Thatfachen, auf welche deutscherseits nach langer Geduld endlich entsprechend geantwortet wird.“

Unter der Ueberschrift „Für die Reichsmitglieder“ führt der „Korrespondent von und für Deutschland“ aus: „Die haben kürzlich Herrn Richter's Dienstmann frohlockt über die miserablen Geschäfte der Subventionsdampfer! Schadenfreude ist immer das Zeichen einer gemeinen Seele und namentlich, wenn sie sich über ein vaterländisches Unternehmen äußert, das die Flagge des Deutschen Reichs in ferne Meere trägt, zu

Nut und Frommen unserer Industrie und unseres Handels. Nur ein unpatriotischer Mensch kann Freude darüber empfinden, daß es einem großen deutschen Unternehmen weniger gut geht, als es gehen sollte. Glücklicherweise ist Herrn Richter's schädlichem Einflusse im Reichstage ein Ziel gesetzt durch das liberal-konservative Kartell, durch die Vereinigung aller nationalgesinnten Deutschen. Man hat gesehen, wie Herrn Richter's Mundstück, die „Freimüthige Zeitung“, in den letzten Tagen sich schon bei der Hoffnung freute, daß dieses Kartell über die Schulfrage im preussischen Abgeordnetenhaus in die Brüche gehen würde. Wir denken, diese Hoffnung wird sich nicht verwirklichen. Das Zusammenhalten aller Nationalgesinnten ist ein Bedürfnis für die Stärkung und Kräftigung des Deutschen Reichs. In der Unterstützung der Pläne, Absichten und Handlungen der Reichsregierung, da müssen alle Nationalgesinnten einig sein und bleiben, um den Reichsmitgliedern, die uns in ihrem Aemterstande wieder zu den jämmerlichen frühern Bundestagszuständen zurückzuführen würden, den Weg zu verlegen.“

Das „Wiener Fremdenblatt“ wagt vor einer Unterschätzung der Ansichten Boulanger's, indem es schreibt: „Dieser Mann will die Armeen korrumpieren; in den Straßen der Städte und Dörfer und gleichzeitig in den Kasernen greift er die bestehende Republik an. Sie muß ihre ganze Widerstandskraft zusammennehmen. Boulanger hat lächerliche Seiten, er ist ein Mann von geringer persönlicher Bedeutung und César weder als Soldat, noch als Staatsmann, noch als Schriftsteller; aber als dem Haupte einer charismatischen, demagogischen Partei muß ihm erlaubt der Krieg gemacht werden. Um gefährlich zu werden, dazu genügt auch ein falscher César.“

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Mai.

Heute Vormittag gegen 11 Uhr traf der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, aus Straßburg hier ein; derselbe wurde am Bahnhofs von dem Flügeladjutanten, Oberstleutnant Freiherrn von Schönau empfangen und in dem bereitstehenden Hofwagen zum Großherzoglichen Schloße geführt, wo der Fürst sein Absteigequartier nahm. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing den Fürsten Statthalter gegen 12 Uhr, wonach derselbe mit den höchsten Herrschaften dejeuner und Nachmittags nach 3 Uhr nach Straßburg zurückkehrte.

Der Großherzog hörte im Laufe des Nachmittags verschiedene Vorträge. Mit der katarthalschen Affektion Seiner Königlichen Hoheit geht es nur sehr langsam besser; doch bekommt dem Großherzog der Genuß der milder gewordenen Luft recht gut.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für die vereinigte evangel.-protest. Kirche des Großherzogthums Baden Nr. 6 enthält eine Ordensverleihung, Dienstdankbriefe, Bekanntmachungen. 1. Den Zustand der Geistlichen Wirventafel im Rechnungsjahr 1. Juni 1886/87 betr. 2. Das Schutzwesen für entlassene Gefangene betr. 3. Die Erhebung einer außerordentlichen Kirchenkollekte zu Gunsten der evang. Diasporagemeinde Badlich betr. 4. Die theologische Hauptprüfung betr. — Erinnerungen. 1. Die Aufstellung der Vorschläge für die evang. kirchlichen Ortsfonds betr. 2. Die Ueber der Rechnungen der kirchlichen Ortsfonds im Jahr 1888/89 betr. — Stiftungen, eine Dienstverleihung und eine Benachrichtigung.

Stadtvater Johannes Bauer in Freiburg wurde zum evangelischen Hausgeistlichen am Landesgefängnis daselbst ernannt. — Die von Ertler der fürstlich Leiningenschen Ständes- und Patronschaft erfolgte Präsentation des Pfarrers Goos in Gochsheim auf die evang. Pfarrei Gochsheim ist kirchlich obrigkeitlich befähigt worden. — Nachgenannte Kandidaten der Theologie, welche sich der theologischen Hauptprüfung im Frühjahr dieses Jahres unterzogen haben, sind in nachstehender Reihenfolge unter die Pfarrkandidaten aufgenommen worden: Karl Heinrich Kappeler von Mühlfelden, Ludwig Theodor Mühlhauer von Wilsberg, Georg Karl Werg von St. Alban, Karl Rudolf Faust von Eberbach und Georg Herbold von Waldmimmersbach. — Die zweite evang. Stadtpfarrei Wertheim, Dörfel Wertheim, soll wieder besetzt werden. Die Bewerber haben sich innerhalb vier Wochen bei den fürstlich Löwenstein-Wertheim-Freudenberg'schen und fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'schen Ständesherrschaften zu melden.

(Dem Badischen Frauenverein) wurde von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, von einer Allerhöchstdenckselben durch Seine Excellenz den Wirklichen Geheimen Rath Herrn Baron von Cohn in Dessau zur Verwendung für den Bad. Frauenverein zum Verfügung gestellten Summe von 5000 M., der Betrag von 3600 M. dem Banfond für die Vereinsklinik, der Betrag von 1000 M. dem Centrallandesfond und der Betrag von 500 M. dem Dispositions- und Hilfsfond überwiesen. — Von Frau Bauarth Thella Kerler, geb. Baendahl, erhielt der Frauenverein zum ehren den Gedächtniß an deren verstorbenen Mann 1000 M. und für Abtheilung II von Herrn Hofbuchhändler Alexander Duncker in Berlin 100 M. zugewendet.

(Die Allgemeine Volksbibliothek) des Karlsruher Männerhilfsvereins wurde von den Vorstandsmitgliedern der hiesigen Gewerbebank aus deren Lantien mit der Gabe von 100 M. bedacht.

(Baden, 15. Mai. (Städtisches.) In der gestern Abend stattgehabten Versammlung des Bürgerausschusses wurde dem Vorschlag des Stadtraths, ein drittes Mitglied des Kurkomite's anzustellen, demselben einen Jahresgehalt von 5000 M. zu gewähren, die Stelle vorbehaltlich der Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern dem Hauptmann a. D. Herrn F. v. Schöler in Berlin zu übertragen und mit dem Eintritt dieses Herrn den Gehalt des zweiten Mitgliedes (Herrn Stadtrath Wei) auf 3000 M. festzusetzen, einstimmig zugestimmt.

Offenburg, 15. Mai. Marktberichte. — Gaben-Lotterie. — Gynnasium. Die Durchschnittsgewichte und Durchschnittspreise der in der Offenburger Fruchthalle am ersten Markttage im Monate Mai d. J. verkauften Früchte waren: Für das Walter Weizen, 117 Kilo, 22 M. 81 Pf. (am ersten Markttage im Monat April fand der Preis auf 22 M. 11 Pf.); für das Walter Halbweizen, 115 Kilo, 18 M. 97 Pf. (im April 18 M. 28 Pf.); für das Walter Hafer, 65 Kilo, 10 M. 7 Pf. — Am 7. d. M. ging das Geschäft auf dem Schweinemarkt lebhaft von statten. Aufgefahren wurden 909 Stück, darunter 24 Käufer von 45 bis 60 Pfund aus 35 Ortschaften in 156 Sendungen der Bezirksämter Achern, Rehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg,

Waldfirch und Wolfach. Für das Paar Käufer wurden 35 bis 50 M., für das Paar Ferkel 12 bis 26 M. bezahlt. — Der Bau eines evangel. Pfarrhauses dahier war angehts der fortwährend durch Tilgung der Kirchenbauschuld in Anspruch genommenen Opferwilligkeit der Gemeindeglieder bisher ausgelegt geblieben, hat sich aber jetzt als unvermeidlich herausgestellt. Um die Hände für diese neue Aufgabe frei zu bekommen, soll die Tilgung der Kirchenbauschuld möglichst beschleunigt werden. Zu diesem Zwecke wird eine Gabenlotterie veranstaltet werden, zu der Großh. Ministerium des Innern die Genehmigung bereits erteilt hat. — Auch die Hoffnung, ein zweckentsprechendes neues Gymnasiumsgebäude zu erhalten, dürfte in nicht allzuferner Zeit in Erfüllung gehen, da sich die Mittel hierfür leicht flüssig machen. Als Platz dafür wurde ein Theil des geräumigen Gymnasiumsgartens nächst dem seitherigen Gebäude aussersehen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 16. Mai. Seine Majestät der Kaiser hatte eine recht gute Nacht. Bei der Konjultation der Aerzte wechselte Dr. Mackenzie die Kanüle, was sehr leicht von statten ging; die Wunde hat ein gutes Aussehen.

Berlin, 16. Mai. Seine Majestät der Kaiser arbeitete Vormittags mit dem General v. Winterfeld und machte Nachmittags eine einstündige Fahrt im Charlottenburger Parke.

Fassau, 16. Mai. Die „Donauzeitung“ bezeichnet die Blättermeldung, Bischof Bedert in Passau wäre einer schweren Gemüthskrankheit verfallen und könne deshalb dem bischöflichen Amte nicht mehr genügen, für unbegründet. Der Bischof habe allerdings ein Nervenleiden, von dessen Hebung sich derselbe bald in ein Bad begeben werde.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Das unterzeichnete Komitee zur Veranstaltung einer musikalischen Aufführung in der Festhalle zum Besten der Ueberschwemmten in Norddeutschland dankt hierdurch für die reiche Theilnahme des Publikums an derselben und theilt mit, daß diese Theilnahme es möglich machte, eine Summe von dreitausend einhundert dreißig ein Mark 60 Pf. für diesen wohlthätigen Zweck bei der Reichsbank einzubezahlen. Zugleich erlauben sich die Unterzeichneten hierdurch Allen denen, die das Unternehmen, sei es durch uneigennütige künstlerische Leistungen, sei es durch unentgeltliche Bewährungen, unterstützten und möglich machten, den wärmsten Dank dafür auszusprechen. Oberbürgermeister Lauter, Generalleutnant Streccius, Hoftheater-Generallintendant zu Putilg, Direktor der Hofoper und der Hofkapelle Motil.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 17. Mai. 64. Ab.-Vorst.: „Die Waise aus Lowood“, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Benützung des Romans von Currer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 18. Mai. 65. Ab.-Vorst.: „Die Weisheit Salomo's“, Schauspiel in 5 Akten, von Paul Heyse. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 19. Mai. Vorst. im Sonderabonnement. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner. Vorabend: „Das Rheingold“ in 1 Aufzuge. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 20. Mai. Vorstellung im Sonderabonnement. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Erster Tag: „Die Walküre“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Abonnementskarten für den ganzen „Nibelungen“-Cyklus (die weiteren Vorstellungen sind angesetzt: „Siegfried“ am Samstag den 26. Mai, „Götterdämmerung“ am Mittwoch den 30. Mai) sind noch Donnerstag den 17. d. M. von 11—1 Mittags an der Billetkassette zu haben.

Freitag, 21. Mai. 66. Ab.-Vorst.: „Die berühmte Frau“, Lustspiel in 3 Akten, von Franz v. Schönthan und Gust. Kadelburg. Anfang 6 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 12. Mai. Wilhelm Friedrich, B.: Josef Späth, Tagelöhner. — 14. Mai. Karoline Wilhelmine, B.: Heinrich Wilhelm Kiefer, Bierbrauer.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. am	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
15. Nachts 9 U.	745.1	+13.4	10.9	96	E	bedekt.
16. Morgs. 7 U.	746.6	+12.6	9.7	90	E	f. bedekt.
16. Mittags 2 U.	745.1	+24.6	8.6	37	E	„

Regen = 1.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 16. Mai, Mgs., 4,80 m, gefallen 1 cm.

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Minimum im Westen hat sich südwärts fortgepflanzt, so daß über dem westlichen Mitteleuropa südliche und südöstliche Winde vorherrschend geworden sind. Das Wetter ist über Deutschland rubig, wärmer, meist heiter und trocken, im Süden ist vielfach etwas Regen gefallen. Die Temperatur liegt im deutschen Binnenlande fast überall über der normalen; in München um 3, in Friedrichshafen und Chemnitz um 5 Grad. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus West. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 16. Mai 1888.

Staatspapiere.	Staatsanleihen.	Berlin.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe 107.95	1871/72 Lombarden 69 1/2	Cesler. Creditaktien 139.50
4 1/2% Preuß. Konj. 107.50	Galizier 128.00	Staatsbahn 93.70
4 1/2% Baden in fl. 105.85	Österr. 128.50	Lombarden 85.40
4 1/2% „ „ 105.15	Wiener 146.00	Disconto-Kommand. 191.00
Cesler. Goldrente 88.00	Hess. Ludwigsbahn 146.00	Zentralbank 97.10
Silberrente 84.40	Elb-Ed. Lübeck-Hamb. 164.70	Dortmunder 69.00
4 1/2% Anker-Goldrente 97.20	Gotthard 128.50	Marienburger 59.00
1871/72 Rüssen 95.90	Wesjel und Sorten.	Zendenz: —
1880/81 Orientanleihe 69.50	„ London 168.75	Wien.
Italien. comptant 95.70	„ Paris 20.40	Creditaktien 277.90
„ Egypter 88.60	„ Wien 169.65	Marien 62.20
„ Spanier 69.20	Napoleon'sdor 18.10	Ungarn 96.65
6 1/2% Serben 77.90	Privatbankkonto 171	Zendenz: Rill.
Creditaktien 223 1/2	Österr. Bankerscheit 24.80	Paris.
Disconto Kommand. 191.	„ „ 1871/72	3 1/2% Rente 82.45
Basler Bankverein 147.	„ „ 1871/72	„ „ 61 1/2
Darmstädter Bank 145.80	„ „ 1871/72	„ „ 402.00
4 1/2% Cesler. Goldrente 88.00	„ „ 1871/72	„ „ 619.00
4 1/2% „ „ 105.15	„ „ 1871/72	„ „ —
4 1/2% „ „ 105.85	„ „ 1871/72	„ „ —

# HELVETIA

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

## Fünfundzwanzigster Rechnungsabschluss

umfassend die Operationen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1887.

Bilanz		Gewinn- und Verlust-Conto				
Passiva.	Fr.	Et.	Fr.	Et.	Fr.	Et.
Actien-Capital	10,000,000	—	Vortrag des Saldo's aus 1886	—	6,697	68
Diverse Creditoren	58,892	10	der Reserve für nicht abgelaufene Versicherungen aus 1886	—	1,300,243	40
Zu verrechnende Provisionen, Steuern und andere Auslagen	165,947	98	unregulirte Schäden aus 1886	—	254,119	24
Schuldige Rückversicherungsprämien	579,491	30	Erzielte Baarprämien-Einnahme inclusive Gebühren auf versicherte	Fr. 2,964,807,964	5,181,393	23
Rückversicherungsfond	1,186,665	65	Ertrag der Capitalanlagen	—	171,712	68
Gewinn-Reserve-Fond	1,884,620	85	Dem Gewinn des Rückversicherungsfonds entnommen	—	50,000	—
Reserve für laufende Risiken	229,634	66	<b>Total der Einnahmen</b>	—	6,964,166	23
schwebende Schäden	45,784	45	Prämien-Verluste u. Rückprämienauf rückerforderte Versicherungen im Betrage von Fr. 193,432,831	—	231,732	94
Hilfsfond für Angestellte der Gesellschaft	784,161	39	Bezahlte Prämien auf rückversicherte Brandschäden inclusive Ermittlungsstellen und Remunerationen	Fr. 2,129,765,51	2,023,530	82
Gewinn- und Verlust-Conto	784,161	39	Ab: Ertrag von den Rückversicherern	—	815,752	—
<b>Total</b>	<b>114,685,806</b>	<b>17</b>	Agentur-Provisionen und Courtagen	—	466,322	41
			Sämmtliche Verwaltungsstellen	—	525,149	65
			Ab: Abreibung am Verwaltungsgebäude	—	5,000	—
			<b>Total der Ausgaben</b>	—	4,565,749	38
			Reiben	—	2,398,416	90
			Hiervon kommen in Abzug:	—		
			Reserve für noch nicht abgelaufene Versicherungen im Betrage von Fr. 969,766,133	—	1,384,620	85
			(Hiervon entfallen Fr. 1,139,245,49 auf 1888 und Fr. 245,375,39 auf spätere Jahre)	—		
			Reserve für unregulirte Schäden	Fr. 448,210,21		
			Ab: Anteil der Rückversicherer	—	218,575,55	66
			<b>Total der Reserven</b>	—	1,614,255	51
			Verbleibt ein Netto-Gewinn von	—	784,161	39
			Hiervon ab: 4% von Fr. 2,000,000. — Betrag des eingezahlten Actien-Capitals, als Dividende	—	80,000	—
			Reiben	—	704,161	39
			Der Verwaltungsrath stellt den Antrag, hiervon:	—		
			dem Hilfsfond für Angestellte der Gesellschaft zu überweisen	—	25,000	—
			zu gemeinnützigen und mildthätigen Zwecken zu verwenden	—	5,000	—
			und auf neue Rechnung vorzutragen	—	7,494	74
			so daß von den verbleibenden	—		
			25% dem Gewinn-Reserve-Fond mit	—	166,666	65
			15% als Lantime dem Verwaltungsrathe und der Direction mit	—	100,000	—
			und	—		
			60% als Superdividende den Actionären mit	—	400,000	—
			zufallen würden.	—		
			Die diesjährige Gesamtdividende würde hiernach Fr. 240. — per Actie betragen.	—		
			Der Verwaltungsrath:	—		
			Baerlocher, Präsident.	—		
			Der Special-Director:	—		
			Großmann.	—		

St. Gallen, den 6. April 1888.

Karlsruhe, den 12. Mai 1888.

Die General-Agentur:  
A. Reime.

N. 827.

Zu Fasstouren bestens empfohlen:

**Touristen-Karte**  
des unteren  
badischen und württembergischen  
Schwarzwaldes.  
1:100 000.  
Preis 1 M. 50 Pf. Nach auswärts incl.  
Francosendung 1 M. 60 Pf.  
Karlsruhe, 15. Mai 1888. M. 845.1.  
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

M. 763.2. Badenweiler.  
**Anzeige.**  
Der Unterzeichnete hat seine Stelle  
als Großh. Badearzt angetreten.  
**Dr. Franz Neumann.**  
Ein zuverlässiger, schönschreibender,  
im Kostenwesen bewandelter

**Schreibgehilfe**  
wird gesucht von  
N. 912. 1.  
Anwalt C. Wesenbeth in Zahr.  
M. 868.2. Durlach.

**Zu verkaufen**  
ein halbl. Fuchswallach,  
14jährig, gut und leicht zu  
reiten, um den Preis von 700 Mark.  
Nähere Auskunft ertheilt Hofarzt  
Grismar, Drag-Rosene, Durlach.

**Red Star Line**  
Rohhe Stern Linie  
König. Belg. Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**Philadelpia**  
New York  
Philadelphia  
Schnelle Fahrten, gute  
Beverlegung, billige Preise.  
Auskunft ertheilen:  
von der Becke & Marsilly, Antwerpen,  
Joh. Feistenberger, Marienstr. 17  
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.,  
W. Gulekurst, Akademiestrasse 15  
Bruno Kossmann, Zirkel 24  
B. Konrad, Steinstrasse 2  
Carl Barthold, Aillersstrasse 19  
Karlsruhe,  
M. 573.19.

**Klimatischer Sommerkurort. Schweiz Graubünden.**  
Mildes, voralpines Klima. 1200 Meter ü. M. Mittlere Saisontemperatur 13°.  
**Hôtel & Pension Brosi.**  
Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco.  
M. 785.2. (M. 5732 Z) Eigenthümer: G. Stiffler.

**Villa-Verkauf.**  
Eine Villa mit 10 Wohnräumen und aller Zugehör,  
mit geschlossenem großen Hofe, prächtigem baum- und  
buschreichen Garten, vis-à-vis dem Schlossgarten in  
Durlach gelegen — das Ganze circa 3 Viertel oder 27 Ar  
Maß enthaltend — ist unter günstigen Bedingungen so-  
fort zu verkaufen.  
Bei der Nähe der Stadt Karlsruhe und der guten  
Verkehrsverbindung damit bietet das Anwesen alle Vor-  
theile des Land- und Stadtlebens.  
Näheres bei Notar Bender, Erbprinzenstraße 10  
in Karlsruhe. M. 806.2.

**Ein herrschaftlicher Koch.**  
28 Jahre alt, der in der herzogl. Hof-  
küche zu Braunschweig gelernt hat und  
nachdem in einer großh. Hofküche  
mehrere Jahre abzuwandeln conditionirt  
hat und jetzt in einer h. Hofküche  
thätig ist, sucht, gestützt auf gute Zeug-  
nisse und Empfehlung, anderes Eng-  
agement. Offerten bittet man unter  
A. P. Bonn, Coblenzstraße 3, zu  
senden. M. 849.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Konkursverfahren.  
M. 842. Karlsruhe. Ueber das  
Vermögen des Kaufmanns Adolf  
Denzler in Karlsruhe wurde durch  
Beschluss Gr. Amtsgerichts hier selbst,  
auf Antrag eines Gläubigers und da  
der Gemeinschuldner seine Zahlungs-  
unfähigkeit eingestanden hat, heute am  
16. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr,  
das Konkursverfahren eröffnet.  
Herr Hubert Federle, Gerichtsvoll-  
zieher a. D. hier, wurde zum Konkurs-  
verwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 7.  
Juni 1888 bei dem Gerichte anzu-  
melden.  
Es ist zur Beschlussfassung über die  
Wahl eines andern Verwalters, sowie  
über die Bestellung eines Gläubiger-  
ausschusses und eintretenden Falls über  
die in § 120 der Konkursordnung be-  
zeichneten Gegenstände und zur Prü-  
fung der angemeldeten Forderungen auf  
Freitag den 15. Juni 1888,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst  
— Akademiestraße Nr. 2, II. Stof., Zim-  
mer Nr. 13 — Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur

Konkursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
Schuldhaftes sind, ist aufzugeben, nichts  
an den Gemeinschuldner zu verabfolgen  
oder zu leisten, auch die Verpfändung  
aufzulegen, von dem Besitze der Sache und  
von den Forderungen, für welche sie  
aus der Sache abgeforderte Befriedi-  
gung in Anspruch nehmen, dem Kon-  
kursverwalter bis zum 7. Juni 1888  
Anzeige zu machen.  
Karlsruhe, den 16. Mai 1888.  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.  
W. Frank.

M. 901. Mannheim. In dem Kon-  
kursverfahren über das Vermögen der  
Firma „S. Rosenthal, Erste Mann-  
heimer Corsetfabrik“ in Mannheim  
ist Termin zur Abnahme der Schluss-  
rechnung des Verwalters, zur Erhebung  
von Einwendungen gegen das Schluss-  
verzeichnis und zur Beschlussfassung der  
Gläubiger über die nicht verwertbaren  
Vermögensstücke auf  
Dienstag den 12. Juni 1888,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht Abth. 2  
dabier anberaumt.  
Mannheim, den 14. Mai 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
F. Meier.

**Vermögensabsonderung.**  
M. 850. Nr. 6360. Karlsruhe.  
Die Ehefrau des Eisenbahnarbeiters  
Adam Schwinn hier, Auguste, geb.  
Graf hier, vertreten durch Rechtsanwalt  
Dr. Reiss, klagt gegen ihren genannten  
Ehemann mit dem Antrage, sie für be-  
rechtigt zu erklären, ihr Vermögen von  
dem ihres Ehemannes abzufordern.  
Termin zur Verhandlung des Rechts-  
streits vor Großh. Landgericht dabier,  
Civilkammer I, ist bestimmt auf:

Dienstag den 10. Juni 1888,  
Vormittags 9 1/2 Uhr.  
Dies wird hiermit zur Kenntniß-  
nahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 13. Mai 1888.  
Gerichtsschreiber  
des Großh. Landgerichts.  
K. B. Niig.

M. 913. Nr. 4072. Mosbach. Ehe-  
resta Roth, Ehefrau des Ludwig  
Roth von Neudorff, vertreten durch  
Rechtsanwalt Barth in Mosbach, hat  
gegen ihren Ehemann eine Klage auf  
Vermögensabsonderung mit dem An-  
trage eingereicht, sie für berechtigt zu  
erklären, ihr Vermögen von dem ihres  
Ehemannes abzufordern.  
Zur Verhandlung der Sache ist vor  
der Civilkammer I des Großh. Land-  
gerichts Mosbach Termin auf  
Dienstag den 26. Juni 1888,  
Vormittags 9 Uhr,  
bestimmt; dies wird zur Kenntnißnahme  
der Gläubiger veröffentlicht.  
Mosbach, den 15. Mai 1888.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
Schäufner.

**Kauf- und Brennholz-  
Versteigerung.**  
M. 840.1. Die Großh. Bezirksforstrei-  
chenhöfen veräußert:  
1. Am Mittwoch den 23. Mai,  
Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zu  
Allerheiligen, aus den Domänenwal-  
dungen bei Allerheiligen:  
11 Eichen, 14 Eichen, 15 Ahorn, 14  
Buchen, 1 Nadelholzbaum 11. Klasse,  
163 IV., 32 V., 249 Nadelholzföhre;  
512 Ster buchene, 19 eichene, 96 ge-  
mischte, 241 tannene Scheiter, 145 Ster  
buchene, 65 gemischte und 34 tannene  
Frügel; 3900 gemischte Prügelwellen  
und 11 Loose Schlagraum. Das Holz  
lagert an der Verbachthal- u. Braune-  
bergstraße.  
2. Am Donnerstag den 24. Mai  
l. J., Vormittags 10 Uhr, im Gast-  
haus zum Wolfsbrunnen in Seebach,  
aus den Domänenwaldungen bei Seebach:  
35 Nadelholzföhre IV. Kl., 37 V.,  
47 Nadelholzföhre, 500 Reb- und 500  
Buchenleiden; 1 Ster buchene, 97 tan-  
nene Scheiter, 235 Ster buchene und  
276 tannene Frügel; 10 Loose Schlag-  
raum. Das Holz lagert an der neuen  
und alten Rubensteinstraße.  
M. 886.1. 1888  
Stadtgemeinde Durlach.  
**Einladung zur  
Gras-Versteigerung.**  
Stadtgemeinde Durlach und Almen-  
besitzer lassen an nachbenannten Tagen  
das Heu und bezw. das Deindgras der

unter näher bezeichneten Bienenstände  
Durlacher Gemarkung im Wege öffent-  
licher Steigerung auf dem Platze selbst  
verkaufen:

**Dienstag den 5. Juni:**  
Matthäuswiesen — hinter Aue — Mast-  
wäide — Gänswäide — Nimmelswiesen  
— Apothekerstück — Neberwäide  
Hinterwiesen — Kleefeld — Wotter-  
wiesen — Dreieck bei der Untermühle;  
50 Hektar.

**Mittwoch den 6. Juni:**  
Subwiesen (kurze Stüde, Tränkbühl,  
Seg- u. Thorwartswiesen) — Zwingel-  
wiesen — Nachtwaide an der Pflanz;  
60 Hektar.

**Donnerstag den 7. Juni:**  
Neuwiesen; 40 Hektar.

**Freitag den 8. Juni:**  
Zimmervogelwiesen — Neuwiesen  
Nachtwaide am Entenloos — Tagwaide;  
34 Hektar.

**Samstag den 9. Juni:**  
Bruchleinswiesen — Wiesen beim  
Brummenhaus und an der Breitenstraße;  
6 Hektar.

**Montag den 11. Juni:**  
Hüllbruchwiesen (auf die Pflanz, Mit-  
telstück, Einholdwäide); 38 Hektar.

**Dienstag den 12. Juni:**  
Hüllbruchwiesen (Hafenbruchwiesen,  
Hüllwiesen, Göggenstück, Hafnerwäide);  
27 Hektar.

**Mittwoch den 13. Juni:**  
am Esforgenbruch — Entenfanggut  
— bei der Edelwäide — bei der  
ehemaligen Landbauerschule — am  
Dornwäldle — Seewiesen; 40 Hektar.  
Die Steigerung beginnt am 5.  
Juni Vorm. 8 Uhr, am 9. Juni  
Nachmittags 2 Uhr und an den  
übrigen Tagen Vorm. 7 Uhr.  
Durlach, den 7. Mai 1888.  
Der Gemeinderath:  
S. Steinmetz,  
Siegfried.

M. 855. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Mit Bezug auf unsere Bekannt-  
machungen vom 28. Februar und 21.  
März l. J. wird weiter mitgeteilt,  
daß die neuen deutsch-italienischen Gü-  
tertarife nicht vor dem 1. Juli d. J.  
eingeführt werden können. Die bishe-  
rigen Tarife bleiben daher jedenfalls  
noch bis Ende Juni l. J. in Kraft.  
Karlsruhe, den 15. Mai 1888.  
General-Direktion.

**Referendar**

od. Rechtspraktikant mit Präb. Praxis  
von einem Rechtsanwalt zur Ausbilde-  
ung und ev. dauernder Anstellung gesucht.  
Briefe an die Expedition dieses Blattes  
sub B a d e n, W.  
M. 842.2.

(Mit einer Beilage.)